

## „Informationen in Zeiten von Fake News“

1/2020

In Zeiten von Fake News haben die Medien immer größere Probleme, das Vertrauen der Menschen noch zu erhalten. Viele hinterfragen zunehmend Arbeitsweise und Agenda, gerade bei den Öffentlich-rechtlichen Medien. Wie es dazu kam und was man dagegen tun kann, darüber sprach im Excelsior Hotel Ernst der Intendant des Deutschlandradios Stefan Raue. Die wichtigsten Themen des Abends im Überblick:

- 1) „Eine gewisse Skepsis gegenüber den Medien ist wichtig und gut“, erklärte Raue direkt zum Einstieg. Auf die Menschen, die diese an den Tag legen, müsse man zugehen. „Wir haben es da auch oft versäumt, unsere Arbeitsweise offenzulegen“, sagte er. Nicht zu viel Aufmerksamkeit dürfe man aber den lautesten Störern geben. Diese würden eine autokratische Agenda verfolgen: „Autokraten greifen immer zuerst zwei Säulen des Systems an: die freie Presse und die Verfassungsgerichte“.
- 2) Die Reaktion auf das sogenannte „Omagate“ beim WDR hält Raue nicht für dramatisch. „Früher sind Satiresendungen aus dem ARD-Programm geflogen, weil sie die Leute so aufgeregt haben“, erinnert sich. Da seien die Reaktionen heute fast schon harmlos.
- 3) Beim Kampf um die Aufmerksamkeit junger Menschen sieht Raue seine Rundfunkanstalt gut positioniert. „Audio erlebt im Digitalen eine Renaissance“, sagte er. Die Mediathek des Deutschlandradios sei sehr nachgefragt. „Und dort interessieren sich die Menschen vor allem für lange Hintergrundstücke“, erklärte Raue: „Die durchschnittliche Nutzungszeit beträgt 18 Minuten“.
- 4) Wichtig für die Glaubwürdigkeit ist laut Raue, dass sich die Medien nicht von Stimmungen übermannen lassen. „Das ist uns bei der Flüchtlingskrise 2015 passiert, auch bei der Agenda 2010“, erinnert er sich. Im letzteren Fall hätten manche Berichterstatter – auch er selbst – sich von der Formulierung „Fordern und Fördern“ überzeugen lassen: „Da haben wir dramatische Schicksale teilweise vorschnell als Einzelfall abgetan“.
- 5) Bei der bald anstehenden Erhöhung des Rundfunkbeitrags erwartet Raue eine rabiate Diskussion. Einige Menschen würden grundsätzlich nicht zahlen wollen, da stehe man als ÖR auf verlorenem Posten. „Aber bei allen anderen ist es unsere Aufgabe, ihnen klarzumachen, warum es uns braucht“, sagt er. Dazu werde er bald mit seinen Kollegen auf Tour durch die Länder gehen.

Von Eleth Niggehoff